

# Zürichsee-Zeitung

Bezirk Meilen

ZRZ  
Zürcher Regionalzeitungen



[www.gartenabonnement.ch](http://www.gartenabonnement.ch)

T 058 211 60 00

Für eine fachgerechte Gartenpflege



## Sanfter Rapper

Von seinen Songs bekommt Bligg manchmal Gänsehaut.

SEITE 2

## Neue Anlage

Das Seewasser ist derzeit kalt – doch damit kann auch geheizt werden.

SEITE 3

## 5:1-Auswärtssieg

GC schafft in St. Gallen nach einem 0:1-Rückstand die Wende.

SEITE 21

## Die Freiheit auf dem See kennt Grenzen

**BEZIRKSGERICHT MEILEN.** Der Zürichsee ist alles andere als ein rechtsfreier Raum. Das musste ein Bootsfahrer gleich doppelt erfahren.

PATRICK GUT

Das Statthalteramt des Bezirks Meilen hat einen Bootsfahrer gleich zwei Mal gebüsst. Zum einen, weil er in der Uferzone zu schnell unterwegs war, zum anderen, weil er seine Segelboote länger als erlaubt in einem Hafen parkiert hatte. Für die Geschwindigkeitsüberschreitung mit dem Motorboot gabs eine Busse von 200 Franken; die Parkbusse belief

sich auf 1000 Franken. Zusammen mit den Gebühren hätte der Bootsfahrer knapp 2000 Franken bezahlen müssen für die beiden Übertretungen. Der Mann erhob Einsprache, und so kam es zu einer Verhandlung vor dem Meilemer Bezirksgericht.

Dort verteidigte er sich gleich selber. Er bestritt, dass sich das Motorboot innerhalb der Uferzone – also weniger als 300 Meter vom Ufer entfernt – befunden

habe. Ohnehin sei es nicht schneller als die erlaubten 10 km/h unterwegs gewesen. Er habe sich selber im Heck befunden und am Anker hantiert. Am Steuer sei ein Fahrschüler gestanden. Der starke Wellengang hätte es ihm verunmöglicht, bei 16 oder 17 km/h im Boot zu stehen.

### Gericht glaubt den Zeugen

Das Gericht folgte in seinem Urteil nun den beiden Zeugen. Diese haben unabhängig voneinander beobachtet, dass das Boot rund 150 Meter vom Ufer entfernt unterwegs war. Zudem habe es sich in der Gleitphase befunden,

in die ein solches Boot erst ab 16 oder 17 km/h komme.

Was seine Parksünde angeht, stellte sich der Fahrlehrer auf den Standpunkt, er habe die Segelboote im Hafen bewegt. Damit beginne die Uhr – Schiffe dürfen zwischen 6 und 20 Uhr maximal vier Stunden am Stück stationiert werden – von Neuem zu ticken. Hier komme nicht das Strassenverkehrsgesetz zur Anwendung. Dieses verlangt, dass sich ein Auto «wieder in den Verkehr einfügen muss», bevor es erneut auf einem Parkplatz abgestellt werden darf. Der Segellehrer machte zudem geltend, im Hafen hätten ausser

seinen Schiffen keine weiteren Boote gelegen. Zuletzt meinte er: «Es handelt sich um eine Frustbusse. Der Polizist hat vier Stunden im Hafen gewartet, und so oder so hat er etwas gegen mich.»

### Häufige Parksünden

Das Gericht mochte auch diesen Argumenten nicht folgen. Es gebe keinen Grund, die Bestimmungen im Strassenverkehrsgesetz und im Binnenschiffahrtsgesetz unterschiedlich anzuwenden. Der Beschuldigte hätte den Hafen mit seinen Segelbooten also zumindest kurzfristig verlassen müssen, bevor er erneut hätte anlegen

dürfen. Statt der ursprünglichen 2000 Franken muss der Bootsfahrer nun rund 3500 Franken berappen. Die Urteile sind noch nicht rechtskräftig. Der Beschuldigte hat Berufung eingelegt.

Bussen im Zusammenhang mit der Schifffahrt sind gar nicht so selten. Im letzten Jahr hat das Statthalteramt Meilen 52 Strafbefehle erlassen, am häufigsten wegen zu langem Stationieren in einem Hafen. Meist werden die Bussen akzeptiert. Gesamthaft hat der Statthalter 2013 übrigens 2561 Strafbefehle verschickt – den Löwenanteil wegen Verstössen gegen das Strassenverkehrsgesetz.



## TURBULENTES SPIEL HINTER TÜREN

Franz Hohler war am Samstag prominenter Gast an der Premiere des Dramatischen Vereins Uetikon. Die Truppe spielt Hohlers Komödie «Di lätz Tür» in einer eigens angepassten Fassung. Für die raschen Szenenwechsel wird eine raffinierte Bühnentechnik eingesetzt, die den Blick mal ins eine, mal ins andere Zimmer freigibt. Das Publikum reagierte mit wiederholtem Szenenapplaus. Bild: Reto Schneider

Seite 4

## Das knappe Ja hat Folgen

**BERN.** Marschhalt bei der Personenfreizügigkeit mit Kroatien: Die Schweiz unterzeichnet das fertig verhandelte Abkommen nach dem hauchdünnen Ja zur Masseneinwanderungsinitiative nicht. Justizministerin Simonetta Sommaruga erklärte der kroatischen Aussenministerin Vesna Pusic, dass die neue Verfassungsbestimmung direkt anwendbar sei, wonach keine völkerrechtlichen Verträge abgeschlossen werden dürfen, die gegen den neuen Artikel verstossen.

Damit drohen Schweizer Forscher und Studenten den Zugang zu Fördergeldern in Milliardenhöhe und zu Austauschprogrammen zu verlieren, weil die entsprechenden mit der Freizügigkeit verknüpften Verhandlungsdossiers vorerst auf Eis gelegt sind. (sda)

Seite 16



## Goldener Bär nach China

**BERLIN.** Die Jury der Internationalen Filmfestspiele Berlin zeichnete am Samstag den chinesischen Thriller «Bai Ri Yan Huo» (Schwarze Kohle, dünnes Eis) von Diao Yinan mit dem Hauptpreis des Festivals aus, dazu kam ein Silberner Bär für den besten Hauptdarsteller. Nur einen Silbernen Bären für die beste Regie erhielt Richard Linklater für «Boyhood». (bu)

Seite 17

## Hefti greift nach Medaille

**SOTSCHI.** Eine weitere Olympiamedaille – es wäre die achte – liegt heute Montag für die Schweizer Delegation parat. Beat Hefti und Antrieber Alex Baumann sind nach zwei von vier Läufen im Zweierbob im 2. Rang klassiert.

In den letzten Speed-Rennen der Alpinen haben sich die Schweizer Hoffnungen nicht erfüllt. Weder die Männer (gestern Sonntag) noch die Frauen (am

Samstag) schafften es im Super-G aufs Podest. Einer Medaille am nächsten kam Lara Gut. Als Vierte verpasste sie Bronze um lediglich sieben Hundertstel.

Stark präsentiert sich die Eishockey-Nationalmannschaft der Männer. Das Team von Sean Simpson besiegte am Samstag die Tschechen 1:0. Im Achtelfinal trifft die Schweiz morgen auf Lettland. (zsz) **Seiten 18 bis 20**

## Schweiz vermittelt in Kiew

**KIEW.** Nach elfwöchiger Besetzung hat die ukrainische Opposition gestern das Rathaus in der Hauptstadt Kiew geräumt und so eine zentrale Forderung von Präsident Viktor Janukowitsch erfüllt. Im Beisein des Schweizer Botschafters in der Ukraine, Christian Schoenenberger, wurde vor dem Rathaus das Dokument zur Übergabe unterzeichnet. «Die Schweiz war von den beiden Konfliktparteien gebeten worden,

am Übergabeprozess teilzunehmen», sagte Schoenenberger. Die Schweiz hat in diesem Jahr den Vorsitz der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) inne. In diesem Rahmen hat sie bereits wiederholt ihre Unterstützung zur Lösung der politischen Krise in der Ukraine angeboten. Bundespräsident Didier Burkhalter als OSZE-Vorsitzender begrüsst die Übergabe. (sda) **Seite 15**

ANZEIGE

Lifestyle für Schlankheit, Gesundheit und Schönheit!



Stetige System-Weiterentwicklungen führen zur dauerhaften Gewichtsreduktion.

Wir freuen uns auf Sie!  
Telefon 044 923 31 68

Wellness- und Gesundheitszentrum Aquarelle  
General-Wille-Strasse 210, 8706 Feldmeilen  
www.aquarelle-wellness.ch